



†
Spiegel
Der

Alten Redligkeit
und

Aufrichtigkeit/

An
Dem Weyland

Hoch-Edel-Bebohrnen **HERREN/**

Hr. Caspar Rudolphen

von Ponickau / auff Luga /

Thurst. Durchl. zu Sachsen bey dem Hochlöblichen
Ober Amte Budissin / im Marggraffthum Ober-Lausitz
Hochbestalt-gewesenen

Hoff-Richter/

Als derselbe am 29. April. styl. Nov. des 1692. Jahres / im
63. Jahre durch ein unvermuthetes / jedoch Seliges Ableben / seine geheiligte und
durch das theure Blut Jesu erkaupte Seele seinen Schöpffer in die gnädige Va-
ter-Hand als ein herrliches und geliebenes Pfand wiedrumb überlieferte / und her-
nach den 6. Maji Christlichen Gebrauch nach in der Kirchen zu
Reschwitz beerdiget worden.

Seinem eine geraume Zeit großen Patron vor so vielfältiger
Gunst-Bezeugungen und Gutthaten / auch nach dessen Tode der Nach-Welt
zum ewigen Andencken (zwar mit betrübtten Herzen) wie auch zum

Trost der hinterlassenen Höchst-Schmerzlich Betrübtten /

Hoch-geEhrtesten Frauen Wittwe / als ebenfals

meiner Hochwohlthätigen Patronin /

fürgezeigt

durch



CASPARUM Pflugen / Dresdâ, SS. Theol. Cult.

BUDISSIN / gedruckt bey Andreas Richtern.



M. O. I. C.

Was für eine überaus herrliche und preiswürdige Tugend an einem jeglichen rechtschaffenen Christen / sonderlich bey dem der in öffentlichen Ampte lebet / Die Aufrichtigkeit und Redlichkeit zu achten sey / solches ist nebst andern daher zu ermeßen / wann dorten in dem heiligen Bibel-Buche / Jethro der Priester in Midian / seinen Schwieger Sohne / dem großen Wunders Mann Gottes Mosi einen sehr guten und heilsamen Rath / wie er das Regiment wolbestellen / und durch treue Mittgehülffē die sonst unerträgliche Last sich erleichtern möchte / gegeben / so hat er unter andern mit diesen sehr schönen Worten also gesprochen: Gehorche meiner Stimme / ich will dir rathen / und Gott wird mit dir seyn. Siehe dich umb unter allem

אנשי-חיל

Volck nach Redlichen Leuten / אנשי-חיל, viros virtutis. fortes, strenuos, qui sunt prævunitio, propugnaculum, die

Exod. 18. v. 19. 21. 22. Num. 12. v. 7

Gottsfürchten / warhafftig und dem Geiz feind sind / die seze über sie. Wirst du das thun / so kanst du aufrichten / was dir Gott gebeut.

Ebr. 3. v. 1.

Welchen Rath der liebe Mann und Knecht seines Gottes / Moses / der Treu und Redlich genug vor seinem GOTT in dem ganzen Hause GOTTES / wie Ihm Göttliche Majestät selbst dieses schöne und herrliche prædicat giebet / und der theure Rüstzeug und große Heyden-Lehrer Paulus / Er es auch mit allen Danck angenommen und demselben treulich nachkommen / wie im 18. Cap. v. 25. des andern Buch Mosis mit mehrern zusehen / in ganzen Israel Redliche Leute erwahlet / und zu seinen Gehülffē und Collegē bestellet / im Neuen Testament wir auch viel Exempla könten anführen / aber uns der weitläufftigkeit zuverhütten / nur eines / daß unser

Luc. 24

treuer Menschen- und Seelen Freund Jesus / der Große Rath / der mächtig von Thaten und Worten / für Gott und allem Volck / seine zwölf neu erkohrne Jünger gleichsam als Schaffe unter die Wölffe ausgesand Ihnen nicht allein dieses anbefohlen / Flug zu seyn wie die Schlan-

Matth. 10. v. 16.

)o(gen /

gen/ sondern auch zu Ihnen-gesaget: Seyd einfältig wie die Tauben: *Ἀκέραιοι*; Sinceri, quibus nil doli mali sit admixtum, ab *α* & *κεράω* misceo, puri, innoxii, innocentes, sine fuco: Integri, der Heilige Bernhardus hält ein sehr großes von dieser Edlen Tugend der Redlichkeit und Aufrichtigkeit; Non est mediocris titulus virtutis inter pravos vivere benè, & inter malignantes innocentiae retinere candorem, es ist nicht ein schlechter Titul der Tugend unter den Gottlosen wohl und Christlich leben/und unter den Boshaftigē die Aufrichtigkeit und unsträffligkeit der Unschuld behalten. Die Aufrichtigkeit des Herzens giebt allen Wercken ihr Pfund und Gewicht / ohne sie muß alles verdorren / wie ein Gräßlein / daß kein Saft mehr hat / ohne sie ist alles unschmackhaftig / wie eine Speise die nicht gesalzen noch gewürtzet ist. Wie es nun ein sehr großes und nützliches Werck ist umb die Aufrichtigkeit / dergleichen umb einen Aufrichtigen und redlichen Mann / haben auch demselben die Heyden dessen großes Lob und Ruhm nicht in vergessenheit gestellet und auß dem Lichte der Natur hoch-æstimiret und gepriesen. Wie Cicero de Divinit. & pro Cn. Plancio, Sophocles in Oedipo Tyranno, Plautu in Capt. und noch andere in großer Anzahl / und daß Theogn. in Sententiis rühmlich also geschrieben/

Syrus.
Bernhard.
Sup. Cantic.

Beat. Doct.
Heinrich
Müllerus,
Himl. Lie-
bes-Ruß/ p.
556.

Cic. de Div.
& pro Cn.
Planc. Soph.
in Oed. Tyr.
Plaut. in c.
Theogn. in
Sentent. v.
77.

Ἦσός ἀνὴρ χρυσῶ τε καὶ ἀργυρῶ ἀτιμῶσθεαι ἀξίος

Fidelis vir præ auro & argento rependi dignus.

Ein Redlich-Treuer Mann ist hoch und werth zuschätzen / Und selbst den theuren Gold und Silber für zusetzen.

Allein in so großem æstim und hohen Werth diese Tugend ist / so ist sie izo bey dieser Neige der Welt / da wenig Treue noch Glaube zufinden / eine sehr seltsame und rare Speise / da am statt Redlichkeit / Falschheit / Heuchelen / Arglistigkeit / schmeichelnde und Politische complimente zu spüren und mancher Honig im Munde / Gall im Herzen führet / ja er ist ein reissender Bär-Wolff / und hatt doch eufferlich einen Schaffs-Belz an / im Herzen verbirgt er Trachen-Biß / und will doch mit den Hörnern einem LAMM gleich scheinen / und er sich in die düsterheit und finstern seines dissimulirens verstecket / daß auch Diogenes mit Laternen kaum den Grund solches Gemüthe recht beschauen könnte / und heist wol recht / Siehe für

Luc. 18.
Otto Ew-
gend-Weg
und Laster-
Steg/
Krancken-
Trost p. 709

Apoc. 13.
Schlemmi
Schaf-
Evangel.
Kammer p.
254. 292. 293.

Devt. 15. & 28.
Pf. 5. & 24. & 28. v. 3.
Pf. 101. v. 6. & 7.
Apocal. 3.
für dich Treu ist mißlich / solche Laster sind dem wahren
GOTT ein Greuel / sie verwüsten / sie stürzten in alles Elend die
Menschen / des Heiligen Geistes seine Zeugnüße / die Er uns
in Göttlicher Schrift vor Augen stellet / sind klahr / ES speiet
der Jenige sie auß / aus seinem Munde / der da ist der
HERR der Gerechtigkeit und Wahrheit / und muß man
leider zu dieser Zeit einem Poeten diese Worte abborgen und
sagen /

Ovidi libr. 2. de Ponto Eleg. 5.
Candor in hoc ævo res intermorta penè est.
Fast alle Treue ist verdorben
Und Redligkeit bald auß gestorben.

Esaia 56.
Diese Tugend / so rühmlich als sie ist / so ist es vielmehr
zubeklagen und zu betauern / wann solche Redliche und Auff-
richtige Leute / die richtig für sich gewandelt durch den
zeitlichen Tod der Welt gute Nacht geben / mit denen man hate
können redlich und auffrichtig umbgehen / da es bey solchẽ
Leuten in diesem altsinnigen Sprich-Wort der Teutschen geheisse:
ein Wort / ein Wort / ein Mann / ein Mann. Derglei-
chen vortreffliche Tugend der Redligkeit und Auffrichtigkeit ha-
ben wir anizo nicht weit zu suchen / sondern wir finden sie bey der
Grab-Städte des Weyland Hoch-Edelgebohrnen
Herrn / Herrn Caspar Rudolphs von Ponickau
Churfl. Durchl. zu Sachsen / bey dem Hochlöbl.
Ober-Ampt Budiz in Hoch-bestalt gewesenen Hoff-
Richters / welcher von vielen dieses schöne Lob erhalten / meine
Benigheit es auch selbstn öftters mit angehört / daß der wohl
Selige Herr Hoffe-Richter / ein redlicher und auff-
richtiger Mann sey / und wem dessen Leben und Wandel be-
kant / wer mit demselben umbgange ist / ein ungemeines Muster der
Teutsche Auffrichtigen Redligkeit an Ihm hat spürẽ können
und mit guten Zug nach müssen sagen / Est Vir Candidus & apertus
es ist der Herr von Ponickau / ein rechter Auffrichti-
ger und Redliger Mann / bey dem kein falsch ist /
und muß ich es auch mit Grund der Wahrheit ohne Heuchelen und
flaterie bezeugen / die geraume Zeit / als ich diesen meinen
Großen wohlthätigen Patron gekant / bey demselben
in seinen Hoch-Adelichen Häusern zu Elstra und zuletzt zu Luga /
(und

Ioh. I. v. 47

(und vor der Zeit dessen Herren Söhnen/erster und anderer Ehe Informator gewesen) ein und außgangen bin/kan ich recht und wol dieser Worte mich gebrauchen/ was dortten der König Achis zu dem Königlichen Mann Gottes David sprach/ so wahr der Herr lebet/ich halte dich für redlich (du bist ein Redlicher Aufrichtiger Mann) wie auch Adonia des Abiathars Sohn anredete/ und dein Auß- und Eingang mit mir gefällt mir wohl und habe nichts arges an dir gespühret/sind der Zeit du zu mir kommen bist:

1. Sam. 29. v. 6.
1. Reg. I. v. 42.

Ach! Wann ich mich noch besinne und mit meinen Gedancken zurücke gehe/ und mich dieser sehr schönen Wortte erinnere/ derer ich mich in verfloßenen Jahren schon bedienet und in etwas außgearbeitet / und einer theuren Seelen zu Ehren auffgesetzt habe/ welche sich izo in der Ewigkeit mit Ihrem JESU ergözet/ der Wohl-Seligen: Frau Thälerin/gebahrnen Minckwizin/derselben sonderbahren Gunst und hohe Bewogenheit/großen Guthat/añoch bey mir in guten Andencken ist/ auch nicht ersterben wird/ so lange mein schwacher Geist diese Eitelkeit genüset. Was vor ein hartes hat doch der große Gott dieser lieben Neschwizzen Gegend/ inezlichen Jahren her erzeiget / wie viel / hatt mir der grausame Tod / solcher redlichen und aufrichtigen Wohlthäter und Wohlthäterinnen / die mir viel Guthaten erwiesen und öftters erquicket haben/ beraubet/ das liebe Neschwiz / das wehrte Holschau / und lezlichen das wohlthätige Luga / nun der Herr der thue Barmherzigkeit an Ihren hinterlassenen Kindern vor dero (Seel. Hoch-Adelichen lieben Eltern) mir dazumahl erzeigten Gut- und Wohlthaten. Er seze Sie zum Segen immer und ewiglich / daß sie sehe das Glück Ihrer Hoch-Adelichen / werthen Wohnungen / Ihr lebenslang. Solchen Redlich-gesinneten Gemüthern ferner Nachricht zugeben und die heutige falsche Politische Welt zu beschämen/so hat sich der wohlselige Herz Hoffe-Richter / als ein redlicher Mann erwiesen / und an welchen Sein Redliches Hohes und Adliches Geschlecht hervorleuchtet / ist aber izo nicht nöthig einer weitleufftigkeit sich zu gebrauchen/in dem es der an der Leichen-Predigt ange-

Esai. 64.
Pf. 77.

2. Tim. I. v. 17.

Pf. 128. v. 5.



Job. 17.
1. Chron. 31.
v. 20. 21.
Mich. 7.

Matthai, 6.
v. 6. 7.

Pf. 101. v. 2.
4.

Pf. 35. v. 21.

gedruckte Lebens-Lauff uns zur Gnüge darstellt: Redlich und Aufrichtig hat Er sich erwiesen in seiner Ambts-Berrichtung/was Ihme sein Ambt befohlen/zu verrichtē/und demselben mit sonderbahrer ungesälchter Treue fürgestanden/ingleichen in gemeinen Leben und Wandel Schlecht und Recht gelebet / niemand geteuschet / mit Josia was warhafftig geredet und im Werck erfüllet/ und viel andere welche nur den Schein der Redlichen / doch nur Hecken und Dornen sind / beschämet. Nicht weniger Redlich und Aufrichtig ist Er gewesen in seinem Christenthumb / da Er zu seinen Gott im Himmel sein Gebet Morgens und Abends inbrünstig verrichtet / nicht etwan mit vielen geplarr und geplappere / sondern heimlich und mit rechtschaffenen Herzen / so viel Ihm möglich gewesen in dieser Sterblichkeit / die Diener Gottes hat Er sehr geliebet / denselben Ehre nach vermögen befördert / Ihnen Guts gethan / niemals gekränkert (wie andern oft ihre Lust ist.) Seinen Neben-Christen mit ungesälchter Treue begegnet / hat Er verspüret / daß einer und der ander sich gegen Ihm der Falschheit oder iesziger Zeit Politischen Freundlichkeit gebrauchet / nichts darzu gesaget / sondern alles verschwiegen / andre öfters mit Worten gestraffet und es Ihnen scharff verwiesen/wann sie so fälschlich denen Leuten hinter den Rücken nach geredet / und gesaget / wer weiß ob sich auch dieses so verhält / man muß nichts auff die Leute reden / ja Er legte alles zum besten aus / auch seine Fehler und Schwachheit gerne erkandt / und das Licht im Glauben und guten Wercken / thätigen ungesälchten Christenthumbs von sich scheinen lassen. In seinem Haus- und Ehestande erwies Er sich was dorten der König David von sich hören läset / Ich handele fürsichtig und redlich bey denen / die mir zu gehören / und wandele treulich in meinem Hause / ein verkehrtes Herz muß von mir weichen / den Bösen leide ich nicht / schlecht und recht das behütete mich / darvon können zeugen die umb Ihm gewesen / absonderlich Sein Treues Ehe-Gemahl / welche es recht treulich und redlich mit demselben gemeinet / und Er auch mit Sie die da führten einen Sinn und derer beyde Herzen biß in Tod in unzertheilte Treue beständig geblieben. Redlich und Aufrichtig hat Er auch geliebet seine Kinder erster und ander Ehe / zu aufferziehung / Ihnen nichts ermangeln lassen / sie stets angehalten zu einem Gottseligen Leben und Wandel. Redlich und Aufrichtig als einem Viro candido

candido zu kommet / in seinem Creuz und öfters großer Widerwärtigkeit sich erzeiget / nicht viel Wesens darvon gemacht / das Creuz willig auff sich genommen und seinem JESU nachgefolget / und alles mit gebührender Großmüthigkeit und Christlicher Zufriedenheit wolzuvertragen wuste / und sich in seinen zugestossenen Kranckheiten von Flüssen und andern beschwerliche Zufällen / gedultig darein ergeben / Er war nicht wie die Heuchler / deñ ein Heuchler gehorchet nur in Guten Tagen / aber wann das Creuz kompt so fällt Er ab / Nein / sondern wie der liebe Petrus und Johannes / da sie die Wortte Ihres HErrn und Meisters JESU höreten / folge mir nach / bald alles verließen und erkühneten sich mit Christo in den Tod zu gehen. So hat auch der Sel. Herr Hoff-Richter der von Ponickau als ein redlicher und Aufrichtiger Mann / die Hand nicht zurücke gezogen / die Er einmahl in seines JESU Hand eingeschlagen / dann wie unser liebster JESUS seinem himmlischen Vater gehorsam gewesen / biß zum Tode / ja zum Tode am Creuz / also Er auch redlich mit JESU gestorben / und seine Seele Ihm wiedrumb als ein kostbares Kleinod übergeben / und wie ein Licht ohne übrig Weh' auff das unschuldige Blut seines JESU / das Er vor Ihm vergossen / verloschen / und mit Fried und Freuden / geschwinde / und unvermuthet zu seinem JESU gelanget. Ehe ich aber meine Rede schließe / so will ich mich noch mit dem Wohl-Sel. Herrn von Ponickau lesen / und demselben vor alle mir erzeigten Gutt und Wolthaten Danck sagen / die meine wenigkeit / reichlich von Ihm genossen hat. Habe Danck Du redlicher und aufrichtiger Mann / mein großer gewesener Wolthäter / der HErr JESUS bewahre Dir darvor Deine Gebeine in deiner heiligen Ruhe-Städte / daß derer nicht eines zerbrochen werde / und bringe sie bey seiner Majestätischen Erscheinung zum Gerichte zu der ewigen / himmlischen und unaussprechlichen Freude und Ergözung. Die Hoch-Schmerzliche betrübtte Frau Wittwe / die tröste und ergöße sich hiermit / womit sich die fromme Seele / Philippus Melanchton / tröstete / und die Nichtigkeit der Welt bey sich reifflich erwegete / in dem Er Ihm auff einer Tassel den Unterscheid aufschriebe / wie es mit dieser Eitelkeit der Welt also beschaffen sey /

Matth. 26.
v. 24.

Matth. 4.

Philipp. 2.

Ps. 34. v. 31.

Philippus
melanchton

fen sey / auff der linken Seite setze Er die Erde / Elend /
 Sterblichkeit / auff der Rechten aber den Himmel / Sel-
 ligkeit / und Sterblichkeit / und also bekam Er Lust zum
 Sterben. Solaze Sie es / Hochwehrteste Frau und
 Hochgeneigte Patronin / immerhin geschehen / daß Ihr
 Redlicher und treuer Ehe-Liebster / vor die Erde / den
 Himmel / vor das Zeitliche / das Ewige / vor Kreuz
 und Leyd / Freud / und himmlische Ergözung erlan-
 get / wornach Wir uns Alle miteinander sehnen und ruffen /
 komm **IESU** / komm bald / mein
 Auffenthalt / und nimb uns auß der
 Welt / ins hohe Himmels-Zelt.

S. Bernhard.

Omne SINCERUM permanet.

Madrigal.

Die Treu' und Redlichkeit
 Geht / wie man spricht / durch alle Land:
 Und bleibt den Redlichen Ihr Ruhm
 Als ein Selb-Eigenthum.
 Nur / leider kompts darzu
 Das Alte Redlichkeit will dünne werden /
 Drum hatt sich auch / Herr Pon'gkau / weggetwandt
 Von dieser falschen Erden
 Zur sichern Himmels-Ruh'
 ER steht im Buch der Redlichen geschrieben /
 Der Wittwen / und die sich ob **IHM** betrüben /
 Ihr **IESUS** sey **IHR** Trost: Dem es also gefält /
 Daß Er oft uns geschwind / reist aus der eitlen Welt /
IHM ist sehr wohl geschehn' ER hat in **IESUS** Wunden
 Sich hier verhüllt / und dort Gesellschaft funden.

E N D E.



Z d
3580



st
Spieg
Der
Alten Red
und
Auffrichti
An
Dem Weyl

Hoch-Edel-Gebohr

Dr. Caspar

von Ponickau /

Thurst. Durchl. zu Sachsen
Ober Amte Budiszin / im N
Hochbestalt

Hoff = D

Als derselbe am 29. April. 17
63. Jahre durch ein unvermuthetes / jedoc
durch das theure Blut Jesu erkauffte Se
ter = Hand als ein herrliches und geliehenes
nach den 6. Maji Christlichen
Reschwis beerdi

Seinem eine geraume Zeit gro
Gunst = Bezeugungen und Gutthaten / a
zum ewigen Andencken (zwar mit
Trost der hinterlassenen Höch
Hoch-geEhrtesten Frauen
meiner Hochwohlthätigen Patronin/
fürgezeiget
durch



CASPARUM Pflugen / Dresdâ, SS. Theol. Cult.

BUDJSSZN / gedruckt bey Andreas Richtern.

